



## Architektur für die Sinne

Ein Naturschutz- und Beobachtungszentrum auf den Guldenern

Lars Schriever

Thesisarbeit zur Erlangung des Master of Arts ZFH in Architektur

Eingereicht von	Lars Schriever
Dozierende Vorbereitung	Ingrid Burgdorf, Astrid Stauffer
Dozierende Projekt	Ingrid Burgdorf, Astrid Stauffer, Andreas Sonderegger
Korreferenten	Franz Romero, Marco Graber
Fachexperten	Andres Bosshard, Samuel Annen
Umschlag:	Foto vom Waldhof auf den Guldenen, Lars Schriever, 2020
Copyright:	Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW Departement Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen und bei dem Autor Lars Schriever Masterstudiengang Architektur Institut Konstruktives Entwerfen IKE

Ort/Datum: Winterthur, Juli 2021

## Inhaltsverzeichnis

### Einleitung

Vorwort Dozenten	5
Hintergrund	7
Architektonische Fragestellung	9

### Analytische Untersuchungen

Architektur und die Sinne	10
Licht	12
Übergangsräume	14
Dach	16
Region	19
Projektparameter	21
Panorama	22
Zeitstrahl Waldhof	26
Ortsgebundene Bauweise	28

### Nutzungsstrategie

Die Identität stärken	33
Drei Stationen	35

Projekt	36
---------	----

Reflexion	51
-----------	----

### Anhang

Abbildungsverzeichnis	52
Literaturverzeichnis	54



Abb. 1, Waldhof

## Vorwort Dozenten

Nach der zunehmenden, digital bedingten Fokussierung der Architektur auf visuelle Aspekte der Wahrnehmung rückt die Sehnsucht nach einer umfassenden Sinnesvielfalt wieder in den Vordergrund: Getragen von biographischen Momenten starker Landschaftserfahrungen, die alle Sinne berühren, erarbeitet sich Lars Schriever die subjektive Grundlage für seinen Beitrag zu dieser Wiederbelebung. Gleichsam aus dem «Nichts», dem leeren Landschaftsraum seiner Kindheit heraus, entwickelt er ein Dispositiv für die Schaffung von Raum als «Erweiterung der Natur», als «materiellen Rahmen für das Leben» (Pallasmaa): Die Beziehung zwischen Innen- und Aussenraum soll aktiviert werden.

Das Manko einer vorerst etwas flüchtig ausfallenden theoretische Recherche zu dem von Juhani Pallasmaa engagiert ausgelegten Phänomen wird durch die eigene analytische Untersuchungen von Referenzmaterial stark sinnesorientierter Architekten relativiert: Katalogartig werden hier Wirkungsweisen in ihrem Verhältnis von Innen und Aussen als Basismaterial für die eigene entwerferische Tätigkeit ausgelegt.

Nachdem die daraus abgeleitete Raum- und Konstruktionsarbeit – korrekterweise wird die Strategie im identitätsstärkenden Umgang mit dem Bestand des Ortes nur skizzenhaft beleuchtet und der Fokus auf den Neubau, das «schwebende Dach», gelegt – im ersten Schritt noch zu schematisch bleibt, kommt sie in der Nachbereitung, insbesondere über die sinnigerweise «haptische» Erfahrung des Modellbaus, zu einem überzeugenden Abschluss: Jetzt schöpft das Projekt seine räumliche Sinnlichkeit aus der Konstruktion selber und wird dadurch zu einem exemplarischen Fallbeispiel «konstruktiven Entwerfens».

Als die umfassende Wahrnehmung unterstützende Bildlegenden erhalten zum Abschluss auch die Textzitate von Pallasmaa ihre finale Destination, indem sie den Prozess zu einem «sinn-fälligen» Ganzen zusammenführen.